1827. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 80.

Sonnabend den 6. Oktbr.



# Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

## Inland.

Berlin, den 2. Oktober. Se. Königl. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz sind, von Leipzig kommend, hier durch nach Neu-Strelitz gegangen; der Fürst v. Hatzfeldt ist nach Schlesien; Se. Durchl. der General-Major und Commandeur der 5ten Kavallerie-Brigade, Prinz George zu Hessen-Cassel, sind nach Frankfurt a. d. O.; Se. Exc. der Gen. Lieut. und Command. des 4ten Armee-Corps, v. Jagow, und Se. Exc. der Gen. Lieut. und Command. der 7ten Division, Graf v. Hacke, nach Magdeburg; der General-Major und Command. der 2ten Garde-Kavallerie-Brigade, Graf v. Nostiz, ist nach Dresden, und der Königl. Großbritan. General-Major Belson nach Wien von hier abgegangen.

Der Fürst Galizin II. ist von Dresden hier angekommen, und der Kaiserl. Russ. Hofrath v. Dobolli, als Courier von St. Petersburg kommend, hier durch nach Frankfurt a. M. gegangen.

Breslau, den 2. Oktober. Gestern fand das 50jährige Dienstjubiläum des Königl. General-Major und Inspecteur der Artillerie, Herrn von Röhl, hieselbst statt, wobei unter Anderm dem Jubilar von des kommandirenden Generals Hrn. Grafen v. Zieten Excellenz, in Begleitung der hiesigen Generalität und sämmtlichen Offizier-Corps hiesiger Garnison, ein an Se. Excell. gelangtes Schreiben Sr. Maj., nebst den Insignien des rothen Adler-Ordens erster Klasse mit Eichenlaub, und ein mit diesem eingetroffenes, Höchsteigenhändiges und in den gnädigsten Ausdrücken abgefaßtes Schreiben Sr. K. H. des Prinzen August von Preußen, mit einer alle Anwesenden tief ergreifenden Rede, welche der von der Gnade Sr. Majestät und der Huld Sr. Königl. Hoheit mächtig und innigst ergriffene Jubelgreis beantwortete.

## Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 28. Septbr. Der bei dem zu Hamburg angekommenen engl. Dampfboot „Sir Edward Banks" fehlende Briefsack vom 21sten d., ist am 26sten d. Morgens über Holland per Estafette daselbst angekommen.

Eine kaiserl. russ. Fregatte, welche eine Reise um die Erde gemacht (eines der jährlichen Expeditionsschiffe nach Kamtschatka und N. W. Amerika), passirte am 20. Septbr. vor Kopenhagen nach Kronstadt.

Der Schade, welchen die Stadt Abo durch den unglücklichen Brand erlitten hat, wird auf 26 Mill. Rubel B. A. oder 13 Mill. Thlr. schwedisch Banco geschätzt. Der General-Gouverneur ist angekommen und hat den Einwohnern versichert, daß alle Behörden beibehalten werden sollen. In einem Monat sollen sie den Riß zu einer wieder aufzubauenden neuen Stadt erhalten. Auch hat der General-Gouverneur von Finnland verordnet, den Nothleidenden von Abo Mehl aus den kaiserl. Militair-Magazinen abreichen zu lassen.

Vom Main, den 28. September. Am 22sten d. Abends besuchten Ihre Majestäten der König und die Königin von Baiern zum ersten Mal, seit Ihrer Zurückkunft von Brückenau, das Hoftheater zu München, wo Paer's Sargines aufgeführt wurde. Die königl. Herrschaften wurden von dem zahlreich versammelten Publikum mit den lautesten Aeußerungen der Freude bewillkommnet.

Se. Majestät der König von Würtemberg war am 23. d., Nachmittags 5 Uhr, in München eingetroffen. Er hatte sein Absteigequartier im Hotel des königlich würtembergischen Gesandten, Freiherrn v. Schmiz-Grollenburg, genommen.

Se. königl. Hoh. der regierende Herzog von Lucca, Infant von Spanien, traf am 22sten d. Abends mit Gefolge in Augsburg ein, und nahm sein Absteigequartier im Gasthofe zu den drei Mohren. Se. kön. Hoh. wollte am 23sten die Reise nach dem königlich sächsischen Hoflager zu Dresden fortsetzen.

Der Baron v. Berckheim, großherzoglich badenscher Minister des Innern, traf am 21. d. in Begleitung der Offiziere, welche Mitglieder der Grenz-Commission waren, in Straßburg ein und begab sich zu Herrn Esmangart, dem franz. Präfekten dieses Departements, der für die nun vollendete Unterhandlung Bevollmächtigter des Königs von Frankreich war. Der von beiden Souverainen ratifizirte Traktat wurde von den beiden Commissairen ausgewechselt. Der Baron von Berckheim hat bei dieser Gelegenheit von dem Könige von Frankreich das Großoffizierkreuz der Ehrenlegion, der Oberst Tulla und drei andere badensche Offiziere haben das Ritterkreuz dieses Ordens erhalten, der Graf Guilleminot und Hr. Esmangart aber von dem Großherzoge von Baden das Großkreuz, so wie ein Oberst und drei andere französische Offiziere, das Ritterkreuz seines Ordens.

In der Nacht auf den 21sten d. gerieth ein Güterwagen mit einer Ladung von mehreren tausend Gulden an Werth, auf dem Wege zwischen Erlangen und Nürnberg in Brand, und konnte, wegen des vielen darauf befindlichen Packstrohes, nicht gelöscht werden.

## Niederlande.

(Vom 26. Septbr.) Se. Maj. haben durch Beschluß vom 17ten d. die laut Beschluß vom 6. Sept. 1815 mit der Angelegenheit des römisch-katholischen Gottesdienstes beauftragte Commission für permanent erklärt, indem derselben die Einrichtungen gemäß der mit dem Pabst abgeschlossenen Uebereinkunft obliegen sollen.

Se. k. Hoh. der Prinz Friedrich ist vom Lager zu Raevels in den Palast von Laeken zurückgekehrt.

Der Graf v. Celles ist, von seiner Gesandtschaftsreise nach Rom zurückkehrend, desgleichen die Grafen Capo d'Istria und v. Woronzow, und der Herzog v. Portland, von London kommend, in Brüssel eingetroffen.

Ein falsches Gerücht hatte in Lüttich große Besorgniß unter den Einwohnern erregt; es hieß nämlich, daß einige Fremde in der Stadt seyen, welche junge Knaben ihren Eltern raubten. Mehrere unangenehme Auftritte sind dadurch veranlaßt worden.

In den Gemeinden Stockem, Leuth, Meeswick und Grevendicht (Limburg) herrschen Fieber, die zwar nicht viele Menschen hinweggraffen, aber eine Menge Unglücklicher verhindern, ihre Felder zu bebauen.

## Spanien.

Barcelona, den 16. Septbr. Die Rebellen haben in Villafranca, Villanueva und Igualada ungeheure Contributionen gefordert; in Manresa nehmen sie aus den Tuchfabriken alles vorräthige Tuch fort. Mit Ausnahme der Festungen und der Städte Palamos, Terrasa und Mataro, sind sie jetzt Herren der ganzen Provinz Catalonien.

In der gestrigen Zeitung wird folgendes Cirkular der Ober-Steuer-Direktion bekannt gemacht: „Durch den Finanzminister ist der Direktion ein königl. Befehl zugekommen, wodurch angezeigt wird, daß die „abweichende Regierung von Peru" befohlen hat, in die Haupthäfen der „sogenannten Republik" die Ladungen spanischer Artikel unter jeder Flagge zuzulassen, wofern die Fahrzeuge für jede Tonne Tracht 2 Centner Quecksilber mitbringen." Dies scheint also eine Einladung zu seyn, mit den neuen amerikanischen Staaten Handel zu treiben.

Madrid, den 13. Septbr. Der General Monet, welcher mit vielen Schwierigkeiten, nach langen Umwegen und allerlei Vorsichtsmaaßregeln, in Barcelona angekommen ist, hat einen Eilboten an den König abgefertigt. In den Depeschen, welche dieser, am 8. d. Morgens eingetroffene Courier überbrachte, sagt der General: er habe die Truppen, welche die Regierung auf verschiedenen Punkten zu seiner Verfügung gestellt hat, in Augenschein genommen, und füge eine ausführliche Nachweisung dieser angeblichen Hülfsmittel bei, woraus die wirkliche Zahl, die Gattung, die Stimmung u. s. w. der Truppen zu ersehen sey; kurz, der Zweck dieser Depesche war, Sr. Majestät anzuzeigen, daß er sich auf Niemand verlassen könne, und daher neue Befehle und Unterstützung an Mannschaft und Geld erwarten müsse. Nachdem der König diese Depesche gelesen hatte, ließ er an alle Minister den Befehl ergehen, sich unverzüglich nach San-Ildefonso zu begeben. Diese kamen am 9ten Abends bei dem Könige an, und versammelten sich sogleich unter dem Vorsitze Sr. Majestät. Während dieser Berathung der Minister langte ein anderer, vom General-Capitain in Aragonien abgesandter Eilbote an, welcher berichtete, diese Provinz habe sich auf eine schreckliche Art und fast allgemein, in dem Sinne und nach dem Beispiele Cataloniens empört. Der General-Capitain

dringt auf Truppen und Geld. Se. Maj. schickte die Minister wieder nach Madrid zurück und sagte, er werde ihnen seine Befehle zukommen lassen. Der König ist erst seit dem 30. August von der wahren Lage Cataloniens unterrichtet.

Der Erzbischof von Toledo erhielt dieser Tage eine päbstliche Bulle, welche allen spanischen Geistlichen, bei Strafe der Exkommunicirung, die Uebernahme eines öffentlichen Amtes verbietet.

Da es dem Grafen von Ofalia in London gelungen ist, die Liquidation britischer Forderungen, deren Abschluß durch den Herzog v. Villahermosa und Hrn. v. Cordova unsere Regierung nicht genehmigte, aufs Neue zur Unterhandlung zu bringen, so sind nun diesseits vier Advokaten, worunter zwei Fiskale beim Ober-Kriegsrath, ernannt worden, um mit englischen Rechtskundigen in London und Paris darüber zu conferiren.

(Aus dem Constitutionnel.) Die Regierung hat, heißt es, die Auflösung des Beobachtungs-Heeres befohlen, jedoch soll dieselbe allmählig geschehen. Von anderer Seite wird behauptet, daß die portugiesische Grenze in Galicien verstärkt werden solle. Die Festungswerke in Corunna sind ausgebessert worden. — Die Garde-Kürassiere und die Garnison zu Salamanca haben Befehl, sogleich nach Catalonien zu marschiren. Heute früh ist der Graf d'España abgereiset. — Die Rebellen-Junta in Manresa hat den Titel einer Central-Regierungs-Junta angenommen. Sie fertigt, im Namen des gefangenen Königs, ihre Befehle, selbst für außerhalb Catalonien aus. Zuerst erklärte sie alles seit dem 1. Oktober 1823 bis jetzt vom Könige Ausgegangene für null und nichtig, bestätigt zwar alle Angestellte vorläufig, erklärte jedoch diejenigen, welche der constitutionellen Regierung gedient haben, für abgesetzt und nicht reinigungsfähig. Dahingegen heißt es in einer andern Kundmachung, daß alle Spanier, welche unter der constitutionellen Regierung gedient, diesen Flecken abwaschen könnten, wenn sie den Agraviados zur Erlösung des Königs aus der Gefangenschaft, worin ihn seine Minister und andere Agenten der Liberalen hielten, beistehen würden. — Hrn. Recacho hat der König antworten lassen, daß ihm nur, wenn er nach Spanien zurückkehre, ein Paß gegeben werden würde. Jedoch hat seine Gemahlin die Erlaubniß erhalten, hier zu bleiben, oder sich, nach Belieben, irgendwo hin, selbst zu ihrem Manne, zu begeben. — An den hiesigen Straßenecken und am k. Palaste hat man wieder allerlei aufrührerische Zettel angeschlagen gefunden. — In Saragossa ist unter andern die Familie des Gen. Chambo arretirt worden. — Nach Aragonien gehen zahlreiche Truppencorps ab.

Madrid, den 20. Sept. (Aus dem Moniteur.) Uebermorgen reiset der König, in Begleitung des Hrn. Calomarde, des Garde-Capitains und einiger Subalternbeamten, über Valencia und Tarragona ab. Se. Maj. will, zufolge eines an den Rath von Castilien gerichteten Dekrets, in eigener Person die Ursachen der Unruhe untersuchen, in welcher sich Catalonien befindet. — Das Beobachtungs-Heer bewegt sich nach Aragonien und Guadalaxara hin. Der Gen. Sarsfield hat sein Hauptquartier zu Daroca (in Aragonien, zwischen Saragossa und Madrid). — Der General-Capitain von Valencia hat eine von Catalonien in jene Provinz eingedrungene Rebellenschaar zerstreut. — Die Abreise des Königs nach Catalonien ist heut offiziell angezeigt worden. Se. Maj. wird mit Extrapost reisen. 25,000 Mann Truppen sind nach Catalonien beordert. Die Königin ist während der Abwesenheit des Monarchen zur Regentin eingesetzt. Der Infant Don Carlos war dem Könige bereits vorausgeeilt, um die von den Aufrührern auf seine Unkosten verbreiteten Gerüchte, an Ort und Stelle zu entkräften.

## Frankreich.

Paris, den 24. September. Bei dem Mittagsmahle, welches die Stadt Amiens die vorige Woche dem Könige gab, erblickte man, Sr. Maj. gerade gegenüber, eine ungeheure Säule von weißem Runkelrübenzucker aus der Fabrik des Hrn. Ledrou bei Amiens.

Ein Fort, welches die bei St. Omer zusammengezogenen Truppen erstürmen mußten, Fort Curighem, nach dem benachbarten Dorfe genannt, hatte 2000 Mann zwei Jahre Arbeit aufzuführen gekostet.

Der Graf von Villa-Real ist von London hier angekommen, um dem Infanten Don Miguel entgegen zu gehen.

Der Priester Nicolas Joseph Molitor ist, wegen einer Gewaltthätigkeit, zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt, und dies Erkenntniß vom Cassationshofe bestätigt worden.

Am 21. ist ein Grenadier aus der Schweizergarde, Namens Brullmann, von 27 Jahren, aus Thurgau gebürtig, in der Ebene von Grenelle erschossen worden. Dieser junge Mann, welcher den spanischen Feldzug mit Auszeichnung mitgemacht, und sich nie einen Tadel zugezogen hatte, ließ sich am 7. d., als er Abends Schildwache stand, verleiten, einem vorübergehenden Mann, der betrunken war, seine Uhr zu stehlen. Zwei Frauen, die es mit angesehen hatten, zeugten gegen ihn. Auf den 21. d. M. Morgens 7 Uhr ward das Kriegsgericht angesetzt, und auf der Ebene von Grenelle, welche 2 Schweizerbataillone umzingelten, gehalten. Trotz einer beredten Vertheidigung, ward das Todesurtheil gesprochen, von dem Revisionsgericht (aus höheren Offizieren bestehend) bestätigt, und Mittags halb 1 Uhr schon wurde die Leiche des Schuldigen auf einem Wagen mit Stroh weggebracht. Nach dem Vertrage mit der Schweizerregierung darf sich die französische in die peinliche militairische Gesetzgebung

der Schweizertruppen nicht einmischen, welche übrigens nie gedruckt oder bekannt gemacht worden ist.

Aus Toulon vernimmt man (17. Sept.), daß die königl. Brigg Champenoise nach Algier zurückkehren werde. Sie hatte den Consul Deval nach Frankreich gebracht. Sein Nachfolger soll bereits ernannt, und eine gütliche, für Frankreich vortheilhafte Ausgleichung, nahe seyn.

Die Einnahme der zu Kemble's Benefiz am Sonnabend gegebenen Vorstellung des Hamlet betrug 7500 Franken. Heute tritt er zum letzten Mal (als Othello) auf, und reist alsdann nach London zurück.

Am 21sten sind 285 Schweizer und Franzosen, die sich in Buenos-Ayres ansiedeln wollen, von Havre abgereist. Sie erhalten Reisekosten und Land zum Anbau.

Am 16. d. ist Hr. Lamb, englischer Gesandter zu Madrid, in Bayonne eingetroffen.

Der Const. behauptet, daß Hr. Calomarde wirklich zwei Stunden lang, in der Nacht zum 11. abgesetzt, ja selbst verwiesen gewesen sey, jetzt aber fester stehe, als je.

Man vernimmt aus Perpignan (17. Septbr.), daß die Post von Barcelona, die am 16. dort eintreffen sollte, den Tag darauf noch nicht angekommen sey, obschon sie, wie man sicher wußte, am 15. in Gerona gewesen; sie mußte also zwischen diesem Orte und Figueras angehalten worden seyn. Die Depeschen aus Figueras und Junquera waren am 17. mit der Diligence angekommen. Die Umgegend von Gerona ist jetzt frei, die Agraviados haben sich nach den Bergen zurückgezogen. Sie halten den Col de Bañols (nördlich von Junquera) besetzt. Die Bekanntmachungen des General Monet haben bis jetzt keine sonderliche Wirkung gehabt.

## Großbritannien.

London, den 22. September. Am 21sten sind zwei Couriere aus Konstantinopel hier eingetroffen, denen ein Bote mit Depeschen an die Regierung vorangegangen war. Die Unterhandlungen mit der Pforte sind gänzlich abgebrochen. Die Nachrichten sind vom 2. d. M. Am 30. August ließen die Gesandten Englands, Frankreichs und Rußlands durch ihre Dolmetscher Desgranges, Pisani und Franchini die türkischen Behörden um die schließliche Antwort der Pforte in Betreff Griechenlands, und besonders um Antwort auf ihre, am 16. August überreichte Note, (von welcher wir eine Copie besitzen und welche mit dem Traktat genau übereinzustimmen scheint) bitten. Die Antwort, welche der Reis-Effendi gab, war, daß der Sultan sich in Beziehung auf seine griechischen Unterthanen der Einmischung keiner Macht unterwerfen würde. Am Abend des 30sten kamen die europäischen Gesandten zusammen und übersandten sodann eine zweite Note, worin sie anzeigten, daß der Traktat mit oder ohne Genehmigung des Sultans in Ausführung gebracht werden müsse. Hierauf empfingen sie die peremtorische und hochmüthige Antwort, nämlich: daß die europäischen Mächte die einzige Antwort erhalten hätten, welche der Sultan ihnen zu senden sie würdige. Sogleich nach Empfang dieser Mittheilung kamen die drei Gesandten wieder zusammen, und als die Couriere aus Konstantinopel abgingen, waren sie noch in Berathung begriffen, ob sie ihre Pässe verlangen sollten, oder nicht.

„Wer Sultan Mahmud's persönlichen Karakter kennt," sagt der Oberst Blacqière in einem, an einen der Inhaber griechischer Aktien gerichteten, Schreiben in unseren Zeitungen, „wird nicht zweifeln, daß er sich, ungeachtet einer augenblicklichen Aufwallung der Heftigkeit, besonders sobald England kräftig auftritt, fügen wird. Auch ist er unstreitig ein Mann von einigen Fähigkeiten, welcher einsehen muß, daß das brittische Cabinet durch jenen Vertrag dem Interesse der Türkei genügt und vielleicht das einzige Mittel gefunden hat, das wankende Gebäude noch länger aufrecht zu halten, und er wird sich freuen, daß die Intervention ihm ein Mittel darbietet, einem kostspieligen Kriege ein Ende zu machen. Wie er auch persönlich gesinnt seyn mag, so ist so viel gewiß, daß dieser Krieg in der Türkei nicht beliebt ist, den Türken schon zu lange gedauert und zu viel gekostet hat. Während meines Aufenthalts in Griechenland habe ich aus den besten Quellen erfahren, daß die Muselmänner alle Leiden ihres Reichs den in Griechenland verübten Grausamkeiten zuschreiben. Die türkischen Soldaten sind immer nur höchst ungern gegen die Griechen zu Felde gezogen; die albanischen Miethsoldaten und die Delhis (die Reiterei) haben das Meiste dabei gethan. Erstere kämpfen für Jeden um Geld, und letztere werden gut bezahlt und laufen bei einem Angriff auf unregelmäßige Infanterie ohne Bayonnette wenig Gefahr."

Heute wird in Gegenwart des Herzogs und der Herzogin von Clarence zu Chatham ein neues Linienschiff von 120 Kanonen, George IV., vom Stapel gelassen werden. Der Kanal von Exeter ist daselbst mit sehr großer Feierlichkeit eröffnet worden.

Der Capitain Smith wurde am Sonnabend auf Veranlassung des General Barry vor einen Friedensrichter gebracht, weil er den General zu einem Zweikampfe aufgefordert hat. Als sich beide als Passagiere am Bord eines Dampfschiffes befanden, lehnte der General die Einladung des Capitains, eine Flasche Wein mit ihm zu trinken, ab, indem er als Entschuldigung angab, daß er nie auf Seereisen Wein trinke, aus Furcht, seekrank zu werden. Der Capitain hielt dies für eine Beleidigung und verlangte Genugthuung; die Sache wurde aber vor dem Friedensrichter gütlich ausgemacht.

Zum Vergnügen der Einwohner von Galway (in Irland) spielte bisher das Musikchor des dort stehen-

den Regiments jeden Sonntag Abend; einige Bewohner jener Stadt haben sich indeß dagegen aufgelehnt, und die Sache dürfte dem Herzoge von Wellington vorgelegt werden, wenn anders die Musiker ihre Stücke nicht auf Psalmen beschränken wollen.

In Berkshire hat ein Geistlicher, Namens Jones, der hinsichtlich seines unbeschreiblichen Geizes vielleicht sobald nicht seines Gleichen haben wird, seine Pfründe niedergelegt. Er war seit 43 Jahren Prediger der Kirche in Blewaerry (Berkshire), und während dieser Zeit diente ihm ein und derselbe Hut als Bedeckung für die Wochen- und Sonntage. Er wusch sein aus einem Hemde bestehendes Leinenzeug alle drei Monate mit eigenen Händen, ging, während des Waschens, ohne Hemde, flickte alles selbst, und genoß weiter nichts als Brod, Speck (letzterer wurde einmal in der Woche gekocht) und schwachen Thee, ohne Zucker und Milch. Sein Rock, der durch das allmählige Abschneiden der Schöße zur Jacke geworden war, und aus einer zahllosen Menge Flicken, die er mit getheertem Draht zusammennähte, besteht, wird jetzt von einem seiner Pfarrkinder aufbewahrt. Er stand übrigens sehr früh auf und war stets gesund, so daß er in 43 Jahren nur zweimal des Sonntags nicht predigen konnte. Die Predigten dieses Sonderlings, von denen er gegen 1000 eigenhändig geschrieben, waren stets einfach, aber praktisch, und seine Leichenreden sind allgemein bewundert worden. Er hat oft 1 bis 2 Pfd. Sterl. an Unbemittelte, oder an Beiträgen für Missionsgesellschaften gegeben, aber fast nie einen Pfennig Postgeld gezahlt.

London, den 23. September. An der Börse hieß es gestern, die Gesandten hätten am 5. d. M. früh Konstantinopel verlassen.

Es ist eine Reform in dem Dienstamte der hiesigen Nachtwächter (watchmen) im Werke. Die Zahl derselben (jetzt 757 Mann) soll vermindert, aber ihr Gehalt und ihre Dienststunden vermehrt werden. Man soll fernerhin keinen als Nachtwächter engagiren, welcher älter als 40 Jahre ist. Der Nachtwächter muß zwischen dem 10. November und dem 10. Februar jeden Abend von 8 Uhr bis Morgens 7 Uhr auf dem Posten bleiben; von da ab bis zum 10. Mai, so wie vom 10. August bis zum 10. November täglich bis Morgens 6 Uhr, und in den drei Sommer-Monaten zwischen dem 10. Mai und dem 10. August von Abends 9 bis früh 5 Uhr. Keiner soll zwei Nächte hintereinander auf einem und demselben Posten seyn, und überhaupt täglich durchs Loos jedem sein Wachposten bestimmt werden. Auch ist auf Pensionen für alte Nachtwächter der Antrag gemacht. Der Londoner Stadtrath hat vorläufig einen Bericht über diesen Gegenstand zum Druck verordnet.

Der Courier bemerkt über die türkisch-griechischen Angelegenheiten: „Wir befürchten kein kriegerisches Resultat. Die drei verbündeten Mächte werden der Pforte gewiß nicht Krieg erklären; denn, so fest sie auch zur Erfüllung ihrer gegenseitigen Verbindlichkeiten entschlossen sind, so wenig werden sie durch kriegerische Maaßregeln ihre Absichten durchzusetzen suchen. Wie läßt sich unter solchen Umständen denken, daß die Pforte sich mit der verbündeten Seemacht Englands, Frankreichs und Rußlands in Feindseligkeiten einlassen werde? Die Folgen eines solchen Schrittes würden ihr selbst zur Last fallen; aber sie wird die Gefährlichkeit ihrer Lage einsehen, und, nach einigem prahlerischen Sträuben, sich in Bedingungen fügen, denen sie in keiner Hinsicht sich zu widersetzen im Stande ist."

Hr. Blacquière hat, durch ein öffentliches Schreiben an die griechischen Stocks-Inhaber, den verzweifelten Versuch gemacht, sie zu einem neuen Darlehn aufzumuntern. Die Times beweisen dagegen mit leichter Mühe, daß gegenwärtig Niemand in Griechenland lebt, auf welchen in dieser Hinsicht Vertrauen zu setzen möglich sey.

Als der Herzog von Clarence den Oberbefehl über die Flotte erhielt, und, dem gemäß, die Zahl seiner Diener vermehren wollte, wurde ihm ein Ausländer, der bisher in dem Etablissement des Prinzen Leopold von Coburg gewesen war, empfohlen. Der Herzog erwiederte hierauf, daß, so lange er treue Diener unter den Unterthanen seines königlichen Bruders finden könne, er weder Franzosen, noch Deutsche, kurz keine Ausländer, annehmen würde.

Auf das Gerücht, daß der Herzog von Wellington durch York kommen werde, hat die Stadt beschlossen, ihm ihr Bürgerrecht in einer goldenen Kapsel von 50 Guineen an Werth zu überreichen.

## Haiti.

Briefe aus St. Domingo vom 8. v. Mts. sprechen von neuen Entdeckungen hinsichtlich der letzten Verschwörung, und kündigen fernere Hinrichtungen an.

Die vier Militairpersonen, welche kürzlich in Port-au-Prince erschossen wurden, marschirten nach dem Richtplatz, ihre Cigarren rauchend, mit einer beispiellosen Kaltblütigkeit. Als das aus 30 Mann bestehende Peloton feuerte, fiel nur einer, und dieser war nur leicht verwundet. Nach viermaligem Feuern fielen zwei andere, und der letzte stand noch, nachdem er 20 Schüsse erhalten hatte, die ganze Zeit hindurch ruhig seine Cigarre rauchend.

## Rußland.

St. Petersburg, den 22. September. Gestern Morgen, um halb 4 Uhr, wurde J. M. die Kaiserin Alexandra von einem Prinzen glücklich entbunden, der den Namen Konstantin erhielt. Diese fröhliche Nachricht wurde sogleich durch eine Salve von 301 Kanonenschüssen von dem Festungswall herab den Einwohnern dieser Stadt verkündet. Nachmittags 2 Uhr wurde in der Kapelle des Winterpalastes in Gegen-

wart des Kaisers, der Kaiserin Mutter und des Großfürsten Thronerben, ein Te Deum gesungen, bei dem die ersten Staatsbeamten, das diplomatische Corps und viele ausgezeichnete Personen anwesend waren. Abends war die Stadt erleuchtet. — Der Großfürst Michael ist am 18. d. nach Dünaburg abgereiset.

Odessa, den 10. Septbr. Ein Theil der stehenden Magazine in unserer Statthalterschaft ist in fliegende umgewandelt worden, und die bisher aus Civilbeamten bestehenden Administrationen der Verpflegung und der Hospitäler haben Militairchefs erhalten. Es heißt, daß das Wittgensteinsche Corps sich konzentriren und mehrere Verstärkungen von leichter Kavallerie und reitenden Batterien im Laufe des Monats erhalten solle. Eine Husaren-Division, die eigentlich zu dem Sackenschen Corps gehört, ist von Orel nach Kischenew aufgebrochen. So wenig man hier auch an Krieg glauben will, da die Erfahrung schon einige Male gelehrt hat, daß alle Anstalten und Vorbereitungen zu militairischen Bewegungen nicht immer Feindseligkeiten zur Folge haben, so sehr scheint doch diesmal ein ernstlicher Bruch mit der Pforte bevorzustehen, da, wie man erfährt, die Türken ihrerseits bedeutende Verstärkungen an Truppen und Kriegsmaterial nach ihren Donau-Festungen senden, was früher, bei der drohendsten Stellung unserer Armeen, nie der Fall war. — Privatbriefe aus Petersburg sprechen von der nahen Abreise unsers geliebten Kaisers aus der Hauptstadt, um sich nach Bessarabien zu begeben. Wir hoffen alsdann auch das Glück zu genießen, den erhabenen Monarchen in unsern Mauern zu sehen. — Ein Theil der Flotte von Sewastopol, 2 Fregatten und 3 Briggs, liegt in unserm Hafen vor Anker; die Bauart der Schiffe, wie das Material selbst, entsprechen ganz der davon gehegten Erwartung. Sie sind nach nordamerikanischer Art, von hartem Holz gebaut, und scheinen für die Ewigkeit bestimmt. Man betrachtet mit Recht die Flotte des schwarzen Meeres als unsere eigentliche Seemacht, da die in den nordischen Häfen angefertigten Schiffe aus Nadelholz bestehen, und nur für einen zehnjährigen Dienst berechnet sind. Der Graf Pahlen, unser Civil-Gouverneur, welcher sich lange in Amerika aufhielt, hat die vor Anker liegenden Schiffe in Augenschein genommen und der Schiffbau-Administration seine ganze Zufriedenheit zu erkennen gegeben. Das Wetter fängt an stürmisch zu werden, und man müßte eilen, zu ernstlichen Operationen zu schreiten, wenn man dieses Jahr noch mit Erfolg etwas gegen die Pforte thun will.

## Vermischte Nachrichten.

Die russische Armee in Bessarabien soll gegenwärtig 80,000 Mann stark, und die in dieser Provinz angelegten Magazine hinreichend seyn, um 100,000 Mann ein Jahr und länger zu ernähren.

Die Huldigung Sr. Maj. des Königs von Sachsen wird in Dresden am 8. d. M., doch nicht unter freiem Himmel, sondern in einem Saale der Gemäldegallerie und in einem des Landhauses vor sich gehen. Eine Illumination ist aus Rücksichten verboten worden. — Am 9. Sept. gab der Prinz Friedrich von Sachsen den im Lager versammelten sächsischen Truppen ein Vogelschießen und Feuerwerk, zu welchem sich eine große Menge Menschen als Zuschauer eingefunden hatte.

Das bestbezahlte Talent ist ohne Zweifel in diesem Augenblick das Singtalent. Madame Pasta hat diesen Sommer in Irland 1200 Guineen, zu Leicester 400 und zu Norwich 500 bekommen. Für den Winter sind ihr von der Operndirektion zu London 2500 Guineen geboten. Sie wird noch vorher zu Bristol und Bath singen und an 1000 Guineen erndten (in Summa: 41,000 Thlr.)

Zur Vorbeugung der häufigen Unglücksfälle, welchen die Arbeiter in Windmühlen durch die Kamm- und Triebräder ausgesetzt sind, hat man in Westphalen eine Vorrichtung erfunden, die bereits in den Windmühlen zu Drensteinfurt und Wallstedde (Regierungs-Bezirk Münster) angebracht und als zweckmäßig anerkannt ist. Der ganze Apparat kostet nur 3 bis höchstens 4 Thaler.

Ein Schneider zu Arnsgereuthe bei Saalfeld hat, aus Rache gegen Verwandte und Nachbarn, in der Nacht vom 4. zum 5. September sein Haus in Brand gesteckt, und als er sah, daß sein Werk gelungen war, sich selbst erschossen. Sieben Gehöfte brannten ab, wodurch ein Schaden von 7000 Thlrn. entstand.

In der Nacht vom 25. zum 26. Septbr. ereignete sich zu Gereuth, im Itzgrunde (baier. Obermainkreis), die seltenste Lufterscheinung. Gegen halb 12 Uhr, bei gestirntem Himmel und ziemlich warmer Luft, röthete auf der Abendseite sich der Horizont. Diese Röthe ward bald zur Gluth, aus welcher von Zeit zu Zeit thurmhoch blendend weiße Strahlen emporschossen. Da man Anfangs einen nahen ungeheuren Brand vermuthete, so waren die Anstalten zur Hülfe mit den Löschgeräthschaften bereits getroffen, als die Feuererscheinung sich gegen Norden hin, und von da gegen Morgen zog, wo sie gegen halb 1 Uhr verlosch. Am Barometerstande war keine Veränderung bemerklich. Alle Orts-Einwohner waren Zeugen dieses prächtigen Schauspiels.

Die Nachrichten über die bevorstehende Weinlese im südlichen Frankreich lauten günstig. Nachdem (heißt es) ein mäßiger Regen den Weinstock erfrischte, ist die Luft wiederum warm geworden, und Alles bereitet sich vor zur Erndte. Wir hegen die schönsten Hoffnungen; wenn das Wetter sich bis in die Lese erhält, so dürfen wir gute Qualität erwarten. Wahrscheinlich wird zwischen dem 25. und 30. September mit dem Einsammeln der Trauben schon angefangen

werden. An Quantität wird der Ertrag nicht ganz wünschenswerth seyn; auch sind die alten Weine bereits um 10 bis 15 pCt. gestiegen, und so müssen die Branntweinbrennereien auch schon die kleinen, zum Brennen nöthigen Weine, theurer bezahlen.

Das bekannte „Manuscript von St. Helena" ist, nach der Aussage des General Gourgaud, wirklich in Longwood, aber nicht von Napoleon verfaßt; die Fehler gegen die geschichtliche Zeitfolge, welche man darin wahrgenommen, sind absichtlich gemacht.

In Folge einer Wette, machte am 18. September ein Pferd aus dem engl. Gestüt zu Rosières (bei Vaucouleurs), den Weg von Lüneville nach Nancy (über 7 Stunden), mit einer Last von 142 Pfd., in 61 Minuten 35 Sekunden.

Zu Lagemeide (Nord-Brabant) ist am 6. Septbr. ein Ehepaar, das zusammen 170 Lebensjahre zählte, an Einem Tage gestorben. Der Mann, 87 Jahre alt, starb um 11 Uhr Vormittags, und die Frau, 83 Jahre alt, um 11 Uhr Nachts. Sie hatten 55 Jahre mit einander in der Ehe gelebt, und wurden zur nämlichen Stunde in das nämliche Grab gelegt.

Joh. Bapt. Tosi zu Wien forderte kürzlich die dortigen Schlossermeister auf, und setzt einen Preis von 24 Dukaten in Golde für denjenigen aus, welcher im Stande sey, das dazu bereit liegende privilegirte Probeschloß mit irgend einem andern Werkzeuge als dem dazu gehörigen Schlüssel, oder durch Anwendung einer besondern Theorie oder Methode aufzuschließen.

In der Revolutionszeit (berichtet die Pariser Pandore) hatte ein Terrorist seine Geliebte durch den Tod verloren. Ihm war kein Bildniß, noch sonst ein Andenken von ihr geblieben, und da er doch gern etwas als Erinnerung an sie besitzen wollte, so ließ er sie abhäuten, die Haut von einem philosophischen Gerber bearbeiten, und sich ein Paar Pantalons davon machen, die er lange Jahre nachher noch trug! — Dem ähnlich, hat der klassische Perruquier Normandin jetzt zu Paris, im Louvre-Saale, auf der Gewerbe-Ausstellung eine natürliche Perücke aufgestellt; d. h., es ist die haarige Schädelhaut eines Verstorbenen, welche als Perücke von ihm coëffirt worden! — Dies wird indeß so wenig Nachahmer finden, als jene Pantalons, wie wir schon an dem ersten Eindruck bemerkten. Die Zuschauer, besonders die Damen, flohen voll Entsetzen den Saal, wo dieses der Natur frech entnommene Kunstwerk unter andern Gegenständen zu schauen war, und man mußte diese Perücke wegnehmen lassen.

Ein Jude fand einen Handwerksburschen am Wege neben seinem Bündel eingeschlafen, und nahm das letztere mit sich. Der Erwachte sah ihn noch in der Ferne, eilte in die Stadt, und der Dieb wurde angehalten. Er behauptete, das Bündel **gefunden** zu haben. „Gestohlen!" sagte der Richter: „hier steht der Eigenthümer." — „No, was ist der mehr? Ich habe gefunden á Handwerksburschen, und habe gefunden á Bündel; das Bündel hab' ich mitgenommen und den Handwerksburschen hab' ich liegen lassen."

---

**Theater-Anzeige.**

Endesgesetzte zeigen hierdurch ergebenst an, daß Montag den 8ten d. M. im hiesigen Stadt-Theater eine „scenisch-musikalische Abendunterhaltung im Kostüm" gegeben wird. Das Weitere besagt der Anschlagzettel.

Liegnitz, den 5. Oktober 1827.

C. Metzner, Adelh. Metzner, Sänger des Breslauer Theaters.

---

☞ In Bezug auf unsere Bekanntmachung in den Berliner Zeitungen vom 21. September d. J. zeigen wir hierdurch an, daß wir den Königl. Lotterie-Einnehmer, Herrn Leitgebel zu Liegnitz, zu unserm Agenten für die Stadt Liegnitz und Umgegend bestellt haben. Berlin, den 1. Oktober 1827.

Direktion der Kinder-Ausstattungs- und allgemeinen Versorgungs-Anstalt.
Friebe. Magnus. Ranspach.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige zeige ich ergebenst an, daß Statuten-Auszüge à 5 Sgr., Anmeldezettel aber gratis zu jeder Zeit bei mir zu haben sind.

Liegnitz, den 4. Oktober 1827. Leitgebel.

---

## Bekanntmachungen.

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat geben nach ihren Selbst-Taxen folgende Bäcker das größte Brod:

Fein Brod für 2 Sgr.: Wonka 2 Pfd. 25 Loth, Wittig 2 Pfd. 16 Loth.

Mittelbrod für 3 Sgr.: Jungfer 3 Pfd. 10 Loth, Lieber sen. 3 Pfd. 8 Loth. Nach dem Tax-Projekt muß aber ein solches Brod 3 Pfd. 19 Loth wiegen.

Semmel für 1 Sgr.: Jungfer 19 Loth. Nach dem Tax-Projekt muß eine solche Semmel 19 Loth wiegen.

Fleischwaaren. Das Pfund Rind- und Schöpsenfleisch wird von den hiesigen Fleischern für 2 Sgr. 4 Pf., das Pfund Schweinfleisch wird von dem größten Theil für 3 Sgr., von dem kleinern Theil aber für 2 Sgr. 6 Pf., und das Pfund Kalbfleisch von dem größten Theil für 1 Sgr. 9 Pf., von dem kleinsten Theil für 1 Sgr. 6 Pf. verkauft.

Liegnitz, den 2. Oktober 1827.

Der Magistrat.

---

**Unbestellbar zurückgekommene Briefe.**

Schneidermeister Krams in Bunzlau.
Pachtbrauer Adler in Trebitsch.
Schneidergesell Henschel in Schwiebus.

Liegnitz, den 5. Oktober 1827.

Königl. Preuß. Postamt.

## Schaafvieh-Verkauf.

Kratzkau, den 1. Oktober 1827. Auf den Kratzkauer Gütern, 5$\frac{1}{2}$ Meile von Breslau und 1$\frac{1}{2}$ Meile von Schweidnitz, steht eine bedeutende Anzahl Mutter-Schaafe (über 200) aus einer gesunden, sehr feinen einschürigen Heerde, für einen billigen, den Zeiten sehr angemessenen Preis zum Verkauf.

## Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Um den Wünschen vorstehender Gesellschaft und der bisherigen Haupt-Agenten Herren W. L. Dionysius & Comp. nachzukommen, habe ich unter dem heutigen Tage die Haupt-Agentur derselben unter Mitwirkung
des Hrn. Kaufmann J. F. Effner in Grünberg
und — — — Ernst Kallert in Sprottau
übernommen, welches ich den Herren Gutsbesitzern, Kaufleuten, Fabrikanten, überhaupt allen Stadt- und Landbewohnern hiermit ergebenst bekannt mache.

Wie wohlthätig im Allgemeinen die Errichtungen der Feuer-Versicherungs-Anstalten sind, und wie beglückend es ist, bei einem betroffenen Brande sein Vermögen — für eine äußerst geringe Beisteuer — gerettet zu haben, bedarf wohl keiner Auseinandersezzung; ich beschränke mich daher auf diese kurze Anzeige, und bemerke nur noch, daß die näheren „Verfassungs-Pläne", bei genannten Herren und mir stets unentgeldlich zu erhalten sind.

Glogau, den 29. September 1827.

Gustav Roehr, am Markt Nro. 640.

Anzeige. Um mit einigen Sorten schöner Mittel-Tuche, besonders schwarz, möglichst schnell zu räumen, empfehle ich solche zu sehr billigen Preisen. Liegnitz, den 5. Oktbr. 1827. P. A. Feye seel. Wwe.

Wohnungs-Veränderung. Meinen Freunden und Gönnern zeige ich ergebenst an, daß ich mit meinem Lohnfuhrwerk jetzt in No. 15. auf der Goldberger Gasse zu finden bin. Um ferneren geneigten Zuspruch bittet

Liegnitz, den 1. Oktober 1827. Hoffmann.

Kapital-Gesuch. Der Eigenthümer eines Grundstücks, welches auf 4264 Rthlr. taxirt ist, wünscht 1500 Rthlr. zur ersten Hypothek hierauf geborgt zu erhalten. Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Einladung. Montag den 8. dieses wird, wenn die Witterung günstig bleibt, ein großes Garten-Konzert, vom Stadt-Musikus Herrn Scholz ausgeführt, als das letzte in diesem Jahre, bei mir statt finden, wozu ergebenst einladet Wandel, Coffetier.

Lindenbusch den 5. Oktober 1827.

Einladung. Sonntag den 7ten dieses wird bei mir das Erndtefest gefeiert werden, wozu ergebenst einladet Kurz, im Sand-Kretscham.

Liegnitz, den 4. Oktober 1827.

Zu vermiethen. Ein freundliches Quartier von zwei Stuben, drei Alkoven, einem Speisegewölbe, zwei Kellern, zwei Bodenkammern, gemeinschaftlichem Waschhause und Wäschboden, steht in Nro. 417. auf der Mittelgasse zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen.

Liegnitz, den 2. Oktober 1827.

Zu vermiethen. Auf der Frauengasse No. 511. sind drei Stuben nebst Küche, Kammer, Boden- und Keller-Raum zu vermiethen, und nächste Weihnachten zu beziehen. Liegnitz, den 2. Oktober 1827.

Zu vermiethen. Zwei Stuben mit Alkove und Bodenkammer sind auf Weihnachten in meinem Hause, Frauengasse No. 472., zu beziehen.

Liegnitz, den 5. Oktober 1827. Knauth.

Zu vermiethen. In meinem Hause No. 527., bei der Oberkirche, sind bis zu Weihnachten 6 Stuben nebst einem Speisegewölbe, 2 Küchen, einer Kochstube, 3 Kammern und einem Keller zu vermiethen, entweder im Ganzen, oder auch in zwei Theilen.

Liegnitz, den 30. Sept. 1827. Baumgart.

Zu vermiethen. In No. 14. Goldberger Gasse sind 3 Stuben, 3 Kammern, eine Küche und ein Keller zu vermiethen, und bald oder kommende Weihnachten zu beziehen. Liegnitz, den 28. September 1827.

## Geld-Cours von Breslau.

vom 3. Oktober 1827.

| | | Pr. Courant. | |
|---|---|---|---|
| | | Briefe | Geld |
| Stück | Holl. Rand-Ducaten - | — | 98$\frac{1}{4}$ |
| dito | Kaiserl. dito - - - - | 97$\frac{1}{2}$ | — |
| 100 Rt. | Friedrichsd'or - - - - | 14$\frac{1}{4}$ | — |
| dito | Poln. Courant - - - | — | 1$\frac{3}{4}$ |
| dito | Banco-Obligations - - | — | 98 |
| dito | Staats-Schuld-Scheine - | 89$\frac{3}{4}$ | — |
| dito | Wiener 5 pr. Ct. Obligations | 95$\frac{1}{3}$ | — |
| 150 Fl. | dito Einlösungs-Scheine | 42$\frac{1}{6}$ | — |
| | Pfandbriefe v. 1000 Rtlr. | 4$\frac{2}{3}$ | — |
| | dito v. 500 Rt. - - | 5 | — |
| | Posener Pfandbriefe - | 98$\frac{1}{3}$ | — |
| | Disconto - - - - - - | — | 5 |

## Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 5. Oktober 1827.

| | Höchster Preis. | | | Mittler Pr. | | | Niedrigster Pr. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| d. Preuß. Schfl. | Rthlr. | sgr. | pf. | Rthlr. | sgr. | pf. | Rthlr. | sgr. | pf. |
| Back-Weizen | 1 | 17 | 8 | 1 | 16 | 4 | 1 | 15 | 4 |
| Roggen . . | 1 | 15 | 4 | 1 | 14 | 4 | 1 | 12 | 8 |
| Gerste . . | 1 | 2 | 8 | 1 | 1 | 8 | 1 | — | 8 |
| Hafer . . | — | 25 | — | — | 23 | 8 | — | 22 | 10 |